

metallnachrichten

Nr. 1 – Dezember 2001

Metallindustrie Baden-Württemberg

Große Tarifkommission: Erwartungen liegen bei deutlich mehr Einkommen

Die Forderung jetzt diskutieren!

Mit ihrer Sitzung am 29. November hat die Große Tarifkommission der IG Metall in Baden-Württemberg die Diskussion über die Forderung zur Tarifrunde 2002 eröffnet. Sie hat dazu mit großer Mehrheit eine Erklärung beschlossen (Wortlaut siehe Seite 2).

Die Kernpunkte der Erklärung sind:

Die Beschäftigten erwarten 2002 deutliche Steigerungen bei den Einkommen. Das steht nicht nur am Anfang der Erklärung, das wurde auch in der intensiven und teilweise kontroversen Diskussion ganz klar. Stimmen dazu siehe Seite 4.

Entscheidung über Forderung am 24. Januar 2002

Wie die Forderung für 2002 endgültig aussieht, das werden die Mitglieder der Großen Tarifkommission am 24. Januar 2002 entscheiden. Bis dahin gilt es, die Forderungen in den

Betrieben und Ortsverwaltungen zu diskutieren und in den Regionen abzustimmen.

Zur Diskussion empfiehlt die Große Tarifkommission den folgenden Rahmen:

- Ein Gesamtvolumen der Forderungen in der Bandbreite von fünf bis sieben Prozent.
- Eine im Gesamtvolumen enthaltene Strukturkomponente für mehr Entgeltgerechtigkeit im Zeitlohn. Die Anpassung der Lohn- und Gehaltsgruppen sind ein Einstieg in den Entgeltrahmen-Tarifvertrag (ERA-TV). In Betrieben ohne oder mit geringem Anpassungsbedarf soll das Gesamtvolumen trotzdem ganz den Beschäftigten zufließen. Siehe dazu auch Seite 3.

Die Frage eines Tarifabschlusses, der die Beschäftigten zusätzlich eine Beteiligung an den Erträgen des Unternehmens ermöglicht, wird weiter diskutiert. Die Tarifkommission ist noch nicht zu einer abschließenden Meinung gekommen.

„Begründbare Forderung“

Bezirksleiter Berthold Huber wies darauf hin, dass sich die Diskussion über die Forderungshöhe an den gesamtwirtschaftlichen Zahlen orientieren müsse (Einzelheiten Seite 3). „Wir brauchen eine begründbare Forderung für die nächste Tarifrunde, die wir auch glaubwürdig durchsetzen können“, sagte Huber. Außerdem gebe



Tarifkommission: Abstimmung über die Erklärung

es jetzt die Chance, den ERA-Tarifvertrag anzupacken, auch wenn die Arbeitgeber die Verhandlungen aussetzen (siehe Artikel rechts). „Wir akzeptieren nicht, dass die Facharbeit im Zeitlohn länger diskriminiert wird“, sagte Huber. Und auch nicht, dass die Arbeitgeber die neue ERA-Entgeltlinie unter die heutige für Techniker und Kaufleute absenken wollen. Bei aller kontroverser Diskussion in der Tarifkommission wünschte sich der Bezirksleiter eine faire und offene Debatte in den nächsten Wochen: „Wir wollen eine solidarische Tarifpolitik.“

**ERA-TV:
Verhandlungen
ausgesetzt!**

Nachdem die Verhandlungen über einen Gemeinsamen Entgeltrahmen-Tarifvertrag für Arbeiter und Angestellte (ERA-TV) in Baden-Württemberg weit vorangeschritten waren, haben die Arbeitgeber die Verhandlungen ausgesetzt. Der Knackpunkt für sie: die Kostenneutralität.

Fortsetzung Seite 4

Inhalt

Seite 2: Entschließung der Tarifkommission

Seite 3: Leute, kauft mehr ein! Ja, gerne, aber ... Entgeltgerechtigkeit für Zeitlöhner

Seite 4: Stimmen aus der Diskussion



Demonstration bei Alcatel SEL: Es rumort wieder kräftig in Stuttgart-Zuffenhausen. Erneut sollen Stellen abgebaut werden – und das, obwohl die deutsche Alcatel SEL schwarze Zahlen schreibt, „auf Vorrat“. Das lassen sich die Beschäftigten nicht bieten. Sie wehren sich.

Erklärung der Großen Tarifkommission vom 29. November 2001 im Wortlaut

Deutliche Einkommenserhöhungen

Die Tarifrunde 2002 ist von der Erwartungshaltung unserer Mitglieder nach deutlichen Steigerungen der Löhne und Gehälter getragen. Sie findet in einem ökonomisch schwierigen Umfeld statt. Das Abflachen der Weltökonomie wirkt sich auf die bundesdeutsche Wirtschaft mit ihrer hohen Exportabhängigkeit deutlich aus. Die Ereignisse und Folgen des 11. September 2001 haben diese negativen Entwicklungen teilweise verstärkt. Deutschland ist eines der Schlusslichter der europäischen Ökonomie, wenn auch im Jahr 2001 und 2002 keine Rezession, sondern ein weiteres Wachstum angenommen werden kann. Dass dieses Wachstum relativ schwach ausfällt, ist den fehlenden Impulsen durch die Fiskal- und Geldpolitik insbesondere aber der Schwäche des privaten Konsums geschuldet.

Tatsache ist: Die Einkommen der Haushalte haben 2001 zwar von der Steuerreform profitiert. Die Erhöhung der Tarifröhne blieb aber unter dem verteilungsneutralen Spielraum und trägt im Jahresmittel im besten Fall zu einem Inflationsausgleich bei. Damit fiel

die Binnennachfrage als dringend benötigter Wachstumsmotor aus. Es besteht daher die volkswirtschaftliche Notwendigkeit, die Tarifrunde 2002 für deutliche Lohn- und Gehaltserhöhungen zu nutzen. Appelle zur Lohnmäßigung sind vollkommen unangebracht.

Lohnstückkosten gesunken

Tatsache ist: 2001 wurden die Lohnstückkosten massiv gesenkt. Die Verteilungsposition zwischen Kapital und Arbeit wurde zulasten der abhängig Beschäftigten verändert. Die Ertragslage gibt keinen Anlass, für die Tarifrunde 2002 Lohnzurückhaltung zu fordern. Ohne Wachstumsimpulse wird es keine weitere Stabilisierung und Verbesserung der Beschäftigungssituation geben. Dazu kann eine aktive Entgeltpolitik einen Beitrag leisten. Sie muss aber dringend durch Initiativen der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Geldpolitik ergänzt werden.

Bandbreite fünd bis sechs Prozent

Es ist richtig, dass die IG Metall in ihrer Tarifforderung 2002 neben dem verteilungsneutralen Spielraum auch eine Um-

verteilungskomponente berücksichtigt. Zudem ist in einer Entgeltforderung nicht nur die kurzfristige ökonomische Lage im Frühjahr 2002, sondern die mittelfristige Entwicklung von Produktivität und Inflation zu berücksichtigen. Daher empfiehlt die Große Tarifkommission unter Zugrundelegung der vorliegenden gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten ein Gesamtvolumen in der Bandbreite von fünf bis sieben Prozent. Eine endgültige Festlegung des Gesamtvolumens wird unter Berücksichtigung der Diskussionen in den Betrieben und den aktuellen wirtschaftlichen Rahmendaten Ende Januar erfolgen.

Entgeltgerechtigkeit

Die Große Tarifkommission sieht es als unaufschiebbar an, in der Tarifrunde 2002 einen ersten Schritt zur materiellen Angleichung der unterschiedlichen tariflichen Lohn- und Gehaltsstrukturen vorzunehmen. Dies führt zu mehr Entgeltgerechtigkeit, insbesondere bei Facharbeit im Zeitlohn. Die Große Tarifkommission empfiehlt neben einer deutlichen linearen Erhöhung aller Löhne und Gehälter eine

entsprechende Strukturkomponente im Rahmen des Gesamtvolumens zu berücksichtigen.

Dabei ist sicherzustellen, dass das Gesamtvolumen der Entgelterhöhung den Beschäftigten zufließt.

Die IG Metall in Baden-Württemberg wird das Thema eines Tarifabschlusses, das die Beschäftigten an den Erträgen der Unternehmen beteiligt, weiter diskutieren. Die Meinungsbildung dazu ist noch nicht abgeschlossen. Das verantwortliche Handeln der Tarifvertragsparteien braucht und verträgt keine Einmischung der Politik.

Forderung diskutieren

Die Große Tarifkommission fordert die Verwaltungsstellen und Betriebe auf, in den nächsten Wochen die Diskussion um die Forderung fortzusetzen. Sie wird auf ihrer Sitzung am 24. Januar 2002 die Forderung für die Tarifbezirke Baden-Württembergs beschließen und dann beim Vorstand der IG Metall beantragen.

Mit großer Mehrheit beschlossen (elf Gegenstimmen und zwei Enthaltungen).

**Berthold Huber:
Differenzierte
Tarifpolitik?**

„Zum Thema ‚differenzierte Tarifpolitik‘ gibt es offensichtlich viele Missverständnisse und wenig Klarheit.

Ich meine damit das Folgende: Neben der Grundentgeltserhöhung für alle soll im Tarifvertrag die Möglichkeit für zusätzliche Bonuszahlungen ermöglicht werden. Ich sage ausdrücklich: zusätzlich. Wir haben das heute schon in vielen Betrieben – ohne dass es bisher tarifvertraglich geregelt ist. Es geht um ein Konzept, wie ertragsstarke Betriebe neben der Tarifierhöhung nach oben zusätzliche Zahlungen durchsetzen können. Es geht nicht um das Konzept der Arbeitgeber zur Ertragsabhängigkeit. Wir werden weiter darüber diskutieren, so hat es die Große Tarifkommission beschlossen.“

Euer Berthold Huber

Strukturforderung: Einstieg in den ERA-Tarifvertrag

Mehr Entgeltgerechtigkeit

Mit der empfohlenen Strukturforderung soll der Einstieg in den ERA-Tarifvertrag geschaffen werden. Mehr Entgeltgerechtigkeit im Zeitlohn ist das Stichwort – oder wie Bezirksleiter Berthold Huber sagte: „Wir akzeptieren nicht, dass die Facharbeit im Zeitlohn diskriminiert wird.“

Für die neue Entgeltlinie des ERA-TV besteht in einigen Lohn- und Gehaltsgruppen Anpassungsbedarf nach oben. Und das insbesondere im Zeitlohn, wo oft die gleiche Arbeit gemacht wird wie in anderen Lohngrundsätzen, nur schlechter bezahlt. In der Arbeitswertgruppe VII (Nw/Nb) inklusive

Eichel will Konsum – ja, gerne, aber dazu muss mehr in die Tasche

Leute, kauft mehr ein!?

Leute, kauft mehr ein“ – mahnte Bundesfinanzminister Hans Eichel kürzlich die Bundesbürger. Der private Konsum liegt am Boden – und das schadet der Konjunktur. Deutschland ist Weltmeister im Export, aber Nachzügler in der Binnenwirtschaft. Deshalb brauchen die Beschäftigten 2002 kräftig mehr im Geldbeutel!

Die Beschäftigten haben an Kaufkraft verloren, das zeigen die Zahlen ganz deutlich. Die Kaufkraft der Arbeitnehmerinnen und -männer ging von 1993 bis 2000 um rund 4,7 Prozent zurück (Statistisches Bundesamt). Dazu werden die Preise in diesem Jahr um etwa 2,5 Prozent steigen – das ist bei 2,1 Prozent Einkommenserhöhung ein Minus für die Beschäftigten. Für das Jahr 2002 werden bei allen Unsicherheiten die folgenden Prognosen angenommen (Gesamtwirtschaft):

- Preisanstieg zwischen 1,8 und zwei Prozent.
- Produktivitätssteigerung: 1,5 bis zwei Prozent.

**Die Kaufkraft der Beschäftigten
In sieben Jahren um fünf Prozent gesunken**



Diese beiden Zahlen zusammen ergeben den kostenneutralen Verteilungsspielraum von 3,3 bis vier Prozent. Dazu kommt noch die Umverteilungskomponente. So ergibt sich die Empfehlung für ein Forderungsvolumen von fünf bis sieben Prozent.

Lohnzurückhaltung und Arbeitsplätze – kein Zusammenhang

Zur Fortsetzung einer „moderaten Tarifpolitik“, wie es die Ar-

beitgeber fordern, gibt es keinen Grund. Auch nicht wegen der 101 000 Arbeitsplätze, deren Schaffung Gesamtmetall auf Lohnzurückhaltung zurückführt. Zwischen Arbeitsplatzaufbau und moderaten Einkommenserhöhungen lässt sich kein belegbarer Zusammenhang herstellen.

Seit 1995 sind in der Metallindustrie Baden-Württemberg die Lohnstückkosten um 22 Prozent gesunken. Die Produktivität stieg in der gleichen Zeit um sagenhafte 40 Prozent. Und die Beschäftigung? Sie stieg nur um magere 3,4 Prozent. Was Gesamtmetall in seiner Anzeigenkampagne behauptet, ist noch nicht mal die halbe Wahrheit. Das gilt auch für das Beispiel unten.

16 Prozent Leistungszulage zum Beispiel fehlen zur ERA-Linie 631 Mark. In K2.4 (inklusive zehn Prozent LZ) sind es 522

Mark. Da gibt es viel zu tun – eine Strukturkomponente im nächsten Jahr wäre ein erster Schritt in die richtige Richtung.

**Irrtum zu
Ihren Gunsten.**

**Löhne 2001 stärker gestiegen
als die Produktivität.**

Nach aktuellen Schätzungen liegt die Produktivität in diesem Jahr gerade mal bei einem Prozent. Und damit bleibt sie nicht nur unter den Erwartungen, sondern auch unter den Lohnsteigerungen von drei Prozent. So gesehen haben die Arbeitnehmerverbände bei den Tarifabschlüssen gut verhandelt. Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen, Meinungen, Anregungen zur Verfügung: info@gesamtmetall.de oder Arbeitgeberverband Gesamtmetall, PF 250125, 90517 Köln.

Die Arbeitgeber ME
der Metall- und Elektroindustrie **GESAMT METALL**

**Anzeige von Gesamtmetall:
Irrtum zu Gunsten der Arbeitgeber? Die Löhne stiegen in der Metallindustrie nicht um drei Prozent, wie Gesamtmetall in der Anzeige schreibt, sondern bekanntlich nur um 2,1 Prozent. Die Produktivität liegt zwar gesamtwirtschaftlich bei einem Prozent. In der Metallindustrie Baden-Württemberg liegt sie nach vorläufigen Zahlen für das erste Halbjahr 2001 bei rund sieben Prozent!**

Kontroverse Diskussion

Wie kann die Forderung in der Tarifrunde 2002 aussehen? Dazu gab's eine lange, intensive und kontroverse Diskussion in der Großen Tarifkommission. Einige Stimmen dazu:



Astrid Gräßle, Heidenheim: „Wir meinen, dass mindestens wirklich fünf Prozent in den Geldbeutel müssen. Deshalb stehen wir hinter einer Forderung von 6,5 bis sieben Prozent.“



Martin Kunzmann, Pforzheim: „Wenn in der Forderung eine sieben vor dem Komma steht, das spiegelt die Fläche im Land nicht wider. Unsere Glaubwürdigkeit hängt davon ab, was wir durchsetzen, nicht von der Höhe der Forderung.“



Dieter Böttcher, Waiblingen: „Wir können nicht allein von den wirtschaftlichen Daten ausgehen. Wir müssen auch überlegen, was wir brauchen. Wir fordern 9,5 Prozent, mindestens 150 Euro. Wir wollen keine Verknüpfung mit dem ERA, sondern eine reine Geldforderung.“



Josef Pitz, Heidelberg: „An den wirtschaftlichen Zahlen kommen wir nicht vorbei. Ich hätte mehr Probleme, wenn wir eine hohe Forderung nachher nicht durchsetzen können.“

Rudolf Luz, Neckarsulm: „Es ist breiter Konsens, dass es eine klare Einkommenserhöhung

Uschi Genswürger, Ludwigsburg: „Wir wollen 7,5 Prozent. Wir sind auch für den Einstieg in



den ERA. Sonst packen wir's nie. Die Diskussion zu ertragsabhängigen Bonuszahlungen hat erst begonnen und wir brauchen Zeit für dieses wichtige Thema.“



Paul Rodenfels, Gaggenau: „Die unterschiedliche wirtschaftliche Lage in den Betrieben erfordert eine Diskussion über differenzierte Anpassungsmöglichkeiten. Warum sollen die Kolleginnen und Kollegen nichts obendrauf herausholen können?“



Jürgen Stamm, Stuttgart: „Die Forderungen liegen bei uns zwischen 7,5 und 9,5 Prozent. Der Einstieg in den ERA ist unabhängig und muss unumkehrbar gemacht werden. Die Ertragsbeteiligung soll 2002 noch nicht verhandelt werden. Das müssen wir weiter diskutieren.“

Fahrplan

Allen Metallern und Metallern frohe Feiertage und einen guten Rutsch!

10. Dezember: Forderungsempfehlung des IG Metall-Vorstands.
Diskussion der Forderung in den Betrieben bis **24. Januar 2002**. Dann entscheidet die Große Tarifkommission über die Forderung.

Herzlich willkommen!

Die Große Tarifkommission hat erstmals Mitglieder, die nicht der IG Metall angehören. Es sind Kolleginnen und Kollegen der ehemaligen DAG, die nun ver.di-Mitglieder sind. Die IG Metall ist alleinige Tarifpartei auch in den Metall- und Elektrobetrieben, wo die DAG bisher auftrat – so ist es mit ver.di ausgemacht. Im Gegenzug bekommen die ehemaligen DAG- und jetzigen ver.di-Mitglieder Sitz und Stimme. Den Kolleginnen und Kollegen galt ein herzliches Willkommen.

Fortsetzung von Seite 1: ERA-TV Wir setzen den Arbeitgebern zu!

Für die IG Metall ist es schon lange ein wichtiges Ziel, die Arbeits- und Leistungsbedingungen sowie die Entgelte für alle Beschäftigtengruppen zu vereinheitlichen. Der Grundsatz „Gleiche bzw. gleichwertige Arbeit muss gleich bezahlt werden“, soll mit dem ERA-TV Wirklichkeit werden. Gleichzeitig sollen die zum Teil noch aus den 60er-Jahren bestehenden Tarifbestimmungen modernisiert werden. Der ERA-TV muss ein Gestaltungsrahmen für die Arbeit der Zukunft sein, soll der Flächen-tarifvertrag langfristig gesichert

werden. Deshalb hat die IG Metall Baden-Württemberg zu Beginn der Verhandlungen den Arbeitgebern Kostenneutralität auf Tarifgebietsebene zugesagt, da die Arbeitgeber nur unter dieser Voraussetzung zu Verhandlungen bereit waren. Und nun dies: Die Arbeitgeber beharren nicht nur auf einer „betrieblichen“ Kostenneutralität, sondern auf einer so genannten „System bedingten Kostenneutralität“. Die Arbeitgeber wollen den ERA-TV in ein langfristiges Kostensenkungsprogramm umfunktionieren! So nicht!

Mitglied werden!

Moderne Tarifverträge mit einer starken IG Metall

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung
(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name, Vorname: Geb.-Datum:
 Straße: Betrieb:
 PLZ: Ort:

Mitgliedsbeitrag DM: (1% des monatl. Bruttoeinkommens) ab Monat:

Ich bin vollzeitbeschäftigt teilzeitbeschäftigt Auszubildende/r
 gewerbl. Arbeitnehmer/in
 Angestellte/r kaufm. techn. Meister

Name des Kreditinstituts:
 BLZ Kto.-Nr.

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach Paragraph 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von einem Prozent des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Ich bin damit einverstanden, dass die IG Metall personenbezogene Daten über mich mit Hilfe von Computern speichert und zur Erfüllung der Aufgaben der IG Metall verarbeitet.

Datum: Unterschrift:

Ausschneiden, ausfüllen und beim IG Metall-Vertrauensmann oder -Betriebsrat abgeben. Danke